

Er bringt das Kleine ganz groß raus

Zum ersten Mal ist Rüdiger Pfeffer auf Einladung des Kulturvereins mit 24 Arbeiten in der Rathaus-Galerie zu Gast. „Natura“ ist die Ausstellung überschrieben.

Alexander Heim

Borgholzhausen. Es sind farbenfrohe Gemälde, die Rüdiger Pfeffer da zusammengetragen hat. Und: Großformate. Einige wenige zeigen Meer oder Wald. Viele zeigen Tiere – von der Ameise bis zum Hochlandrind. Und eine ganze Reihe von Bildern haben Blumen als Motiv. Eben die ganze Palette dessen, was die Natur zu bieten hat.

Da nimmt es nicht Wunder, dass Rüdiger Pfeffer seine Ausstellung mit „Natura“ überschrieben hat. Und räumt bei der Einführung in die Ausstellung und im Gespräch mit Kulturvereins-Vorsitzender Astrid Schütze freimütig ein, dass seine Frau ihn auf diese Idee gebracht hat.

„Die meisten Bilder sind noch nie ausgestellt worden“, verrät Rüdiger Pfeffer im Gespräch mit dem Haller Kreisblatt. „Seit Corona habe ich keine Ausstellung mehr gehabt.“ Dabei waren die Arbeiten des



Kulturvereins-Vorsitzende Astrid Schütze freute sich ganz besonders, Rüdiger Pfeffer für eine Ausstellung im Rathaus gewonnen zu haben.

Foto: Alexander Heim

Grafik-Designers und Malers bereits deutschlandweit zu sehen, unter anderem in Versmold, wo der 66-Jährige seit mehr als 20 Jahren lebt.

Auf die Frage von Astrid Schütze, was denn der Traumberuf gewesen sei – Grafiker oder Maler –, erhalten die mehr

als 75 Gäste im proppenvollen Foyer des Rathauses eine sehr überraschende Antwort: „Mein Traumberuf war es, Zoologe zu werden“, verrät Rüdiger Pfeffer da. Von klein auf habe er gerne Tierparks besucht. „Sielmann und Grzimek habe ich immer ge-

guckt“, sagt er. Der „Tierfreund“ gehörte als Abonnement selbstverständlich ins Haus.

Ob das der Grund ist, warum Rüdiger Pfeffer einige Lebewesen wie unterm Mikroskop malt? Die Waldameisen etwa, die von ihm überlebensgroß dargestellt werden. Oder der Aurora-Falter. Manches erklärt sich durch seine Arbeitsweise. Ein Foto mit dem Handy – das auch die Waldstimmung in Fuchtorf eingefangen hat – oder eine rasche Skizze, verbunden mit dem Wissen um das ein oder andere Tier.

Als die Fragerunde sich aufs Publikum ausweitet, kommt nämlich ein Bild zur Sprache, das gar nicht zu sehen ist – und das ein Goldhähnchen zeigt. Darauf angesprochen, sprudelt es mit Verve und Begeisterung aus Rüdiger Pfeffer heraus: „Das sind die kleinsten Singvögel. Die sind kaum größer als ein Überraschungsei. Es gibt Sommer- und Winter-

Goldhähnchen. Sie fressen winzigste Insekten, das ist eine ökologische Nische. Und sie legen für ihre Größe erstaunliche Entfernungen zurück.“

Mit „Hexe“, „Helene“, „Gilbert“ oder „Beasty“ hat er Haustiere porträtiert. Die Fotos dazu, das ist dem Versmolder wichtig, entstehen auf Augenhöhe, nicht von oben herab. Und die Tiere wirklich kennenzulernen und ihr Wesen zu erleben – das ist Rüdiger Pfeffer dabei schon wichtig. Wie dann eine Skizze entsteht, das demonstriert er den Gästen denn auch gleich am Beispiel eines Pferdekopfes an einem Flipchart. Und räumt mit Blick auf seine „abstraktere und expressive Malerei“ ein, dass es ihm gefällt, beim Malen immer in Bewegung zu sein. „Das ist auch der Grund, warum ich so große Bilder male.“

Bis zum 27. November sind die Arbeiten von Rüdiger Pfeffer nun zu den Öffnungszeiten des Rathauses zu bestaunen. Ein Besuch lohnt sich.